



Stein für Stein in die Zukunft

Der Beruf des Steinmetz und Steinbildhauers ist eines der ältesten Handwerke der Welt – Hier kann mit Hammer, Meißel und Maschinen gearbeitet und die eigene Form gefunden werden

PRIGNITZ. Wer bei dem Beruf des Steinmetzen und Steinbildhauers sofort an Grabsteine denkt, liegt nur teils richtig. „Ich glaube, der Beruf wird heute ein bisschen falsch verstanden“, so Olav Borwig, Inhaber von Naturstein Borwig in Fürstenberg/Havel und Obermeister der Steinmetz- und Steinbildhauer-Innung Potsdam. „Viele denken, es geht nur um Friedhofsarbeit. Aber der Beruf ist viel breiter gefächert.“ Genau darin liegt seine Stärke.

Der Beruf des Steinmetzen und Steinbildhauers gehört zu den ältesten Handwerken der Welt. „Viele andere Berufe sind ursprünglich aus dem Steinmetz-Beruf entstanden“, weiß der Meister. Gearbeitet wird mit Materialien aus aller Welt: deutscher Sandstein für Restaurierungen, italienischer Marmor, Granit aus Skandinavien oder Hartgestein aus Indien und China. „Der Material Stein ist unwahrscheinlich vielseitig – und wunderschön.“

Steinmetze gestalten viel: etwa Fassaden, Wandverkleidungen oder Küchenarbeitsplatten. Sie sind an Bauprojekten beteiligt, arbeiten im Innenausbau oder restaurieren historische Gebäude und Kirchen. Gerade in der Denkmalpflege ist ihr Können gefragt. Und was machen Steinbildhauer? „Alles, was nicht gerade und nicht linear ist, macht der Bildhauer“, so Olav Borwig. Ornamente, Figuren, Kapitelle – also Säulenverzierungen – werden von Hand er-

gänzt oder restauriert. Wichtig: Es geht hier um handwerkliche Bildhauerei, nicht um freie Kunst.

Die Ausbildung dauert drei Jahre und ist dual organisiert – in Betrieb und Berufsschule. Ein Einstieg ist für viele junge Menschen möglich. „Wichtig ist natürlich etwas handwerkliches Geschick. Es reicht auch der Hauptschulab-

schluss, wenn die Person in dieser Hinsicht begabt ist und wirklich Lust auf die Arbeit mit Stein hat“, sagt der 55-Jährige. Hilfreich sind Kenntnisse in Mathe, Geometrie und auch Physik.

Ein typischer Arbeitstag? Den gibt es kaum, sagt Olav Borwig. Azubis beginnen klassisch mit Hammer und Meißel. „Sie müssen erst ein Gefühl für Werkzeug und Material entwickeln.“ Gleichzeitig arbeiten Betriebe mit Schleifautomaten, Bearbeitungs-

zentren oder CNC-Maschinen – Werkzeugmaschinen, die durch den Einsatz von Steuerungstechnik in der Lage sind, Werkstücke mit Präzision auch für komplexe Formen automatisch herzustellen. Manche Firmen setzen auch Roboter ein. Trotzdem gilt: Erst das Handwerk lernen, dann die Technik nutzen. „Man sollte den Beruf von Grund auf erlernen – also wirklich mit Werkzeugen den Stein bearbeiten“, betont Olav Borwig. Maschinen erleichtern vieles, ersetzen aber nicht das Verständnis für Material und Form.

Körperliche Fitness und Kraft schaden nicht – aber der Beruf ist kein Männerjob mehr. Maschinen wie Kräne, Sauganlagen und Gabelstapler übernehmen schwere Hebearbeiten. „Mittlerweile haben wir auch viele Frauen im Beruf – die leisten das super“, weiß der Unternehmer. Künstlerisches Talent? „Nicht zwingend nötig – aber es hilft natürlich.“ Manche nutzen die Ausbildung später als Sprungbrett in Bereiche wie Architektur oder Gestaltung.

Ein großer Pluspunkt: Nachhaltigkeit. „Stein ist eines der nachhaltigsten Materialien, die überhaupt

verarbeitet werden“, sagt Olav Borwig. Er ist langlebig und wiederverwendbar. Auch in Zeiten von KI bleibt das Handwerk gefragt. „Gerade in der Restaurierung ist jeder Arbeitsschritt individuell. Das kann man nicht komplett automatisieren.“ Weiterbildungen sind möglich, etwa zum Meister oder Restaurator. Und die Perspektiven? Die seien gut, sagt Olav Borwig. Historische Gebäude müssen erhalten, Neubauten gestaltet werden.

Trotzdem ist Nachwuchs rar. Warum? „Ich glaube, der Beruf ist im Bewusstsein der Menschen stark auf den Friedhof reduziert“, sagt Olav Borwig. Dabei sei auch dieser Bereich eine sinnvolle, wertvolle Aufgabe. „Auch dort arbeitet man mit Menschen und kann in schwierigen Momenten etwas Schönes für sie schaffen.“ Sein Rat an Interessierte: „Sie sollten ein kleines Praktikum machen. Eine Woche oder 14 Tage mitarbeiten. Damit man sich im Betrieb gegenseitig beschnuppern kann.“ Denn kein Gespräch ersetzt das gemeinsame Arbeiten im Betrieb.

Wer Lust auf einen Beruf hat, der Kreativität, Technik, Tradition und Zukunft verbindet, der könnte hier genau richtig sein. Oder, wie Olav Borwig es zusammenfasst: „Was ich am liebsten an unserem Beruf mag? Die unglaubliche Materialvielfalt – Farben, Strukturen, immer neue Steine. Es wird nie langweilig.“ dre



Olav Borwig, Inhaber von Naturstein Borwig in Fürstenberg/Havel, und seine Tochter Johanna Borwig.
Foto: Privat

STARTE DEINE AUSBILDUNG

PFLEGEFACHMANN/ PFLEGEFACHFRAU (M/W/D)

JETZT BEWERBEN!
AUSBILDUNGSSTART: OKTOBER 2026
APRIL 2027

ELBMED Prignitz

B. Schönhardt GmbH
Heizung - Klima - Sanitär

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine:

Bürofachkraft (m/w/d) in Vollzeit

Wir bieten Dir:

- eine interessante und abwechslungsreiche Aufgabe im Bereich der Haustechnik
- eine leistungsgerechte Vergütung mit übertariflicher Bezahlung
- Prämienzahlung
- eine gründliche und individuelle Einarbeitung
- kollegiales Betriebsklima

Deine Aufgaben:

- diverse Tätigkeiten im kaufmännischen Bereich
- Betreuung und Kommunikation mit Kunden und Lieferanten
- Erstellung und Verwaltung von Aufträgen
- Unterstützung bei Buchhaltung, Rechnungswesen und Zahlungsverkehr
- EDV gestütztes Arbeiten mit moderner Software

Du bringst mit:

- eine abgeschlossene Berufsausbildung im kaufmännischen Bereich oder eine vergleichbare Qualifikation
- sicherer Umgang mit MS Office-Anwendungen
- Organisationsstärke und selbstständige Arbeitsweise
- gute Kommunikationsfähigkeiten und Teamgeist

Haben wir Dein Interesse geweckt, dann kontaktiere uns einfach.
Putlitzer Straße 3, 16928 Pritzwalk, 03395-302023
B.Schoenhardt@t-online.de

gbf | gmbh german biofuels

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine(n)

Mitarbeiter (m/w/d) im Bereich Warenannahme/-ausgabe

Die Arbeitszeit beträgt 40 Stunden pro Woche im Schichtbetrieb von 5.45 Uhr bis 18.00 Uhr.

Ihr Profil:
Für diese Tätigkeit bringen Sie Erfahrung im kaufmännischen Bereich, gute Computerkenntnisse (MS-Office-Anwendungen wie z.B. Excel, Word etc.), Grundkenntnisse in Englisch, Belastbarkeit, Flexibilität sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit mit.

Ihre Aufgaben:

- Ausführen der Erst- und Zweitwägung in der Waage
- Dokumentenkontrolle (Lieferpapiere)
- Nacherfassung von Dokumenten
- Archivverwaltung
- Erstellung der Rapsmischproben

Was bieten wir?

- Klimatisierten Büroarbeitsplatz
- Unbefristetes Arbeitsverhältnis
- Leistungsgerechte Vergütung
- 27 Tage Urlaub bei einer 5-Tage-Woche
- 13. Monatsgehalt
- Jahresprämie

Sind Sie interessiert, dann freuen wir uns auf Ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen mit Angaben über Ihre Gehaltsvorstellung sowie dem frühesten Eintrittstermin.

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Splinter, sekretariat@gbfgmbh.de

gbf | german biofuels gmbh | Am Hünengrab 9 | 16928 Pritzwalk-Falkenhagen
Telefon +49 (0) 33 986 / 505-0 | E-Mail: info@gbfgmbh.de | Web: www.gbfgmbh.de

Ein Blick hinter die Kulissen der Zollausbildung

Im Hauptzollamt Potsdam erzählen drei Angehörige der Zollverwaltung über Ausbildung, Studium und Berufseinstieg

POTSDAM. Zollamtfrau Monique Utermarck arbeitet seit ihrem Studium 2017 im Fachbereich Finanzkontrolle Schwarzarbeit und koordiniert dort zusätzlich die Ausbildung. Sie ist Ansprechpartnerin, falls Probleme auftauchen, und kennt ihre jungen Kolleginnen und Kollegen sehr gut.

Zollinspektoranwärter Nils Kaden hat sich nach dem Abitur etwas in der Welt umgesehen und begann im März 2024 sein Bachelorstudium für den gehobenen Dienst. Die Anregung dazu kam von seinen Eltern, die selbst beim Zoll arbeiten. Zuerst war er für ein Jahr an der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Münster und lernt nun in der Praxis die verschiedenen Einsatz- und Aufgabenbereiche im Hauptzollamt Potsdam kennen.

Zollobersekretärin Romy Downer hingegen startete direkt nach dem Abitur in die zweijährige Laufbahnausbildung des mittleren Dienstes. Sie hatte sich auf Ausbildungsmessen informiert und anschließend für die Ausbildung beim Zoll entschieden. Die Strukturen der Ausbildung sind für beide klar

geregelt, aber abwechslungsreich. Bei Nils Kaden geht es in drei Jahren über mehrere Theorie- und Praxisphasen bis zur Bachelorarbeit, Romy Downer

„Wir wissen nicht, wer uns gegenübersteht, und da muss man miteinander kommunizieren und sich aufeinander verlassen können.“

Monique Utermarck
Zollamtfrau

durchläuft in ihrer zweijährigen Ausbildung praktisch jeden Bereich beim Zoll. Ihr theoretischer Unterricht findet in Plessow statt, doch der

Romy Downer, Monique Utermarck und Nils Kaden (v.l.n.r.).
Foto: Matthias Voß

Zoll verfügt über mehrere Ausbildungsstätten in ganz Deutschland. Inhaltlich dreht sich bei beiden in der Theorie vieles um Recht und Verwaltung. Nils Kaden erklärt: „Es geht erst einmal darum, die Systematik von Gesetzen zu verstehen, beispielsweise in Brandenburg mit unserem Grenzbezug und dem internationalen Warenverkehr.“ Romy Downer er-

gänzt, dass in der Ausbildung vieles praxisnah vermittelt werde und die Lehrenden oft selbst aus der Zollpraxis kommen.

Beide Anwärter haben das Abitur, doch für den mittleren Dienst genügt der Abschluss der 10. Klasse. Daneben spielen persönliche Voraussetzungen eine Rolle. Teamfähigkeit, Motivation und Offenheit werden immer wieder genannt. Für die erfahrene Zollamtfrau Utermarck ist Kommunikationsfähigkeit unverzichtbar. Matthias Voß

Es gibt viele Möglichkeiten, sich über Ausbildungswege beim Zoll zu informieren – etwa beim Zollinfotag „Einblick und Einstieg“ am 9. Mai direkt im Hauptzollamt in der Wetzlarer Straße 90 in Potsdam, auf Ausbildungsmessen oder über das Portal: https://www.zoll-karriere.de/KP/DE/Home/home_node.html



So klappt's mit dem Berufsstart

Mazubi: Plattform für die Ausbildungsplatzsuche

Mazubi – die Plattform der Märkischen Allgemeinen Zeitung für die Ausbildungsplatzsuche in Brandenburg und Berlin – präsentiert wieder neue Infos für Schulabgänger und für Unternehmen. Auf mazubi.de finden Schüler eine aktuelle Übersicht freier Ausbildungsplätze bei Unternehmen in der Region. Außerdem erfahren sie Wissenswertes zu Ausbildungsberufen, zum Bewerbungsprozess, zum Start in ihr Berufsleben. Wie cool ist das Handwerk eines Zahntechnikers? Was macht eine Sattlerin? Duales Studium – wie geht das? Wie modern ist der Beruf des Brunnenbauers? Und wie sehen Karrieren beim Zoll

aus? Antworten dazu liefert mazubi.de. Unternehmen wiederum finden auf der Plattform mazubi.de Tipps für eine effektive Suche nach passenden Auszubildenden. WS

Scannen Sie jetzt den QR-Code, um direkt zum Portal mazubi.de zu gelangen!

Foto: Adobe Stock/ New Africa



SCAN MICH!

